

Wie sollen Berufe der Landmaschinen-, Baumaschinen- und der Motorgeräte-technik langfristig ausgerichtet sein?

Die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (KoBeQ) für die Berufe LandmaschinenmechanikerIn EFZ, BaumaschinenmechanikerIn EFZ und Motorgeräte-technikerIn EFZ passt den Bildungsplan den wirtschaftlichen, technologischen und didaktischen Entwicklungen laufend, mindestens aber alle 5 Jahre an. Dabei trägt sie allfälligen neuen organisatorischen Aspekten der beruflichen Grundbildung Rechnung.

Aus diesem Grund will die SMU mit drei dezentralen Workshops Anfangs 2013 Plattformen für breite und ideenreiche Dialoge ins Leben rufen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die zukünftigen Berufsbilder aussehen sollen. Im Vorfeld der Workshops äussern sich dazu drei Exponenten der Branchen in Interviews. Sie erklären den derzeitigen technologischen Wandel und zeigen auf, wie sich die Aus- und Weiterbildung entwickeln könnten.

Jetzt
anmelden!

Workshop Zukunft der Landtechnikberufe

Die Umfrage zur Berufsbildung, welche die SMU im September 2011 lanciert hat, zeigte auf, dass wir auf einem guten Stand mit unseren beruflichen Grundbildungen sind. Ganz nach dem Motto «Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein», hat die BBK entschieden, den Weg der laufenden Überprüfung der Ausbildungen voranzutreiben. Auch die AGRAMA hat einmal mehr auf eindrückliche Art und Weise aufgezeigt, dass die Technik mit Riesenschritten voranschreitet. Die SMU organisiert drei dezentrale Workshops zur Erarbeitung einer

langfristigen Ausrichtung der Berufe Landmaschinenmechaniker EFZ, Baumaschinenmechaniker EFZ und Motorgeräte-techniker EFZ im Hinblick auf die technologische Weiterentwicklung in unserer Branche. Sind Sie Interessiert, die Zukunft der Landtechnikberufe mitzugestalten? Dann sind Sie genau unser Mann. Der Workshop ist kostenlos wie auch die Pausenverpflegungen und der Mittagslunch. Die Teilnehmer werden nach Anmeldungseingang berücksichtigt. Aus organisatorischen Gründen behalten wir uns das Recht vor, eine Umplatzierung vorzunehmen. ■



Anmeldung zum Workshop Zukunft der Landtechnikberufe

Ich/wir besuche/n folgenden Workshop:

- 17. Januar 2013, SMU Bildungszentrum Aarberg
- 24. Januar 2013, Hotel Säntispark Abtwil
- 25. Januar 2013, MULON Bildungszentrum Sursee

Anzahl Teilnehmer:

Firma:

Strasse:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Name/Vorname der Teilnehmer:

Ort, Datum und Unterschrift:

Anmeldung

Bis jeweils 10 Tage vor der Veranstaltung an:
Schweizerische Metall-Union,
Bildungszentrum, Chräjeninsel 2,
3270 Aarberg
Fax 032 391 99 43
bildungszentrum@smu.ch

Interview



Peter Rüesch arbeitet bei der MBA AG Baumaschinen in Bassersdorf im Kundendienst, als technischer Sachbearbeiter und Verantwortlicher für Lernende Technik. Er ist BKK-Mitglied in der SMU und in der Ausbildungskommission des VSBM sowie stellvertretender ÜK-Kursleiter Effretikon.



Sebastian Bucher ist Geschäftsführer und Mitinhaber der Bucher Agro-Technik AG in Hämikon. Bucher ist in der Meisterprüfungskommission (MPK) der SMU und als Experte bei den Werkstatteleiterprüfungen BP tätig.



Fritz Hofer ist im Technischen Kundendienst bei der Grunderco AG in Aesch tätig. Die Firma ist Importeur von Landmaschinen (Erntemaschinen) mit Hauptsitz in Satigny und hat je eine Filiale in Method VD und Aesch LU. Bei der SMU ist Hofer als Gastreferent für Kartoffeltechnik tätig.

Wie erleben Sie zurzeit den technologischen Wandel in Ihrem beruflichen Umfeld?

Gesetzliche Vorschriften vor Technik. LRV, BAV, SUVA nehmen zusehends höhere Stellenwerte ein. Motoren und Partikelfilter-Technologien fordern einen grösseren Aufwand. Auch die Energieeffizienz wird ein verstärktes Thema sein. Trotz höherer technischer Anforderungen steigt der Preisdruck.

Der grosse technische Wandel, welcher schon vor zehn Jahren angekündigt wurde, ist spätestens jetzt Realität. Die ganze Elektronik, oft verbunden mit komplexen hydraulischen Steuerungen auf Geräten und Fahrzeugen, bedarf zur Reparatur einer hohen Fachkompetenz. Die Anforderungen an einen Landmaschinenmechaniker haben sich in diesen Teilen sehr verändert. Die Zeit scheint vorbei zu sein, in welcher er Traktoren und Maschinen von A-Z reparieren und technisch warten konnte.

Die Technologie geht in immer grösseren Schritten weiter. Neue Mess-, Kontroll- und Regeltechnologien ergeben immer mehr Möglichkeiten, um die Maschinen noch leistungsfähiger zu machen. Dadurch nimmt aber auch die Komplexität der Maschinen weiter zu und es liegt an uns, die Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Firmen und Mechaniker, die den technologischen Wandel nicht mitmachen, werden früher oder später verschwinden, respektive nicht mehr in der Lage sein, die neuen Maschinen zu reparieren. Der weitergehende technologische Wandel bleibt spannend.

Welchen technischen Herausforderungen müssen Sie sich in Zukunft stellen?

Abgasnormen der EU und der Schweiz sind bezüglich Messnormen und Grenzwerten unterschiedlich. Es müssen Lösungen gesucht werden, um beides einzuhalten. Es gibt vernetzte Systeme zur Optimierung von Lärm, Verbrauch und Abgasen. Man muss die Bedienung für den Benutzer optimieren. Auf- und Umbauten für kundenspezifische Einsätze gilt es zu berücksichtigen.

Das technische Fachpersonal in unseren Betrieben wird sich in Zukunft nach wie vor mit einfacheren bis technisch hochstehenden Reparaturen befassen müssen, was unseren Beruf auch sehr interessant macht. Fachspezialisten in unseren Werkstätten werden zunehmend wichtiger. Die Kunst wird sein, den richtigen Mann am richtigen «Ort» einzusetzen. Nicht vergessen werden darf die technische Ausrüstung, welche ein Fachspezialist für die Diagnose oder Reparatur zu Verfügung haben muss. Eine weitere wichtige Herausforderung wird der finanzielle Anspruch sein.

Die Ernte-Maschinen werden noch komplexer und die Stückzahlen der Maschinen kleiner. Dadurch wird es für den Einzelnen schwieriger, einen guten Service zu bieten, da eine gewisse Anzahl Maschinen nötig ist, um entsprechendes Know-how aufzubauen. Die Anforderungen der Kunden werden steigen, da sie mit technisch ausgeklügelten, grösseren und teureren Maschinen immer mehr Arbeit in kürzerer Zeit verrichten wollen. Die Komplexität der Maschinen wird weiter zunehmen und vernetztes Denken erforderlich machen, da immer mehr Faktoren in die Regelung und Bedienung der Maschine einfließen.

Wie muss sich die berufliche Grund- und Weiterbildung weiterentwickeln, damit sie auch in Zukunft den Bedürfnissen der Branche entspricht?

Die momentane Basis mit einer breiten Grundausbildung sollte beibehalten werden. Die Grundlagen der Mess- und Regeltechnik von Hydraulik und Motoren sollte man an die Gegebenheiten anpassen.

Meiner Einschätzung nach leisten Verband und Berufsschulen in unserer Branche sehr gute Arbeit und passen den Lernstoff für unsere Lernenden stetig an. Es wird jedoch für «schwächere» Schüler zunehmend schwieriger, die vierjährige Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker zu realisieren. Ob es je möglich sein wird eine Ausbildungsvariante mit reduzierten Anforderungen zu ermöglichen, kann ich nicht beurteilen, wäre aber wünschenswert. So hätten wir in Zukunft Mechaniker, welche für einfache Arbeiten nicht überqualifiziert wären. Unsere Weiterbildung ist auf einem hohen Niveau. In Zukunft werden wir im technischen Bereich nicht nur Werkstatteleiter brauchen, sondern auch Diagnostiker, die nicht zwingend eine Werkstatt leiten müssen. Auf keinen Fall dürfen wir vergessen, eine Weiterbildung für unser Werkstattpersonal anzubieten. Das Kapital unserer Firmen wird in Zukunft das Personal sein, welches auch entsprechend fair entlohnt werden muss.

Ohne Computer geht es zum Teil heute schon nicht mehr. Dieser Umstand muss unbedingt besser in die Ausbildung integriert werden, denn gute Computerkenntnisse werden immer wichtiger: elektronisches Service-Programm, elektronische Werkstatthandbücher oder ein Fehlersuch-Unterstützungsprogramm gehören bald zum Standard. Der Computer wird bei Online-Diagnose über Telematic, also auch vom Schreibtisch aus, direkt Zugriff auf die aktuellen Maschinendaten sowie Fehler und Alarmer der Maschine haben. Daher bin ich überzeugt, dass in diesem Bereich noch viel Ausbildungsarbeit auf uns wartet. Die gute, vierjährige Grundausbildung sollte bleiben, sie zeichnet heute einen Landmaschinenmechaniker aus. Die Ausbildung zum Werkstatteleiter ist richtig, doch sollte der Titel, z.B. auf «Diagnostiker», geändert werden. Die Ausbildung könnte in Modulen erlangt werden, wobei diese ohne weiteres aus 10 Elementen bestehen könnten mit Themen wie CANBUS, GPS, Telematic usw.

Wie beurteilen Sie die Idee der SMU, die zukünftigen Berufsbilder mit Hilfe dezentraler Workshops zu skizzieren?

Die Idee ist zwingend. Nur durch die Inputs von Fachleuten und neutralen Personen ergeben sich attraktive, interessante Berufe, die danach auch eine berufliche Zukunft haben. Qualitätssicherung für das ganze Berufsbild ist nur so möglich.

Aus meinem Blickpunkt kann ich nur für die Landmaschinenbranche Stellung nehmen. Ich finde dies eine gute Idee, da für einen Reparaturbetrieb in einem Ackerbauggebiet nicht dieselben Ausbildungskriterien wichtig sind wie für einen Reparaturbetrieb im Berggebiet. So hätte man die Möglichkeit, einen gemeinsamen Nenner betreffend der Grund- und Weiterbildung zu finden.

Das finde ich eine sehr gute Idee, dadurch würden möglichst viele Bedürfnisse in unserer Branche abgedeckt, da ich der Meinung bin, dass der überregionale Händler sowie der Händler im Dorf und wir als Importeur nicht die gleichen Probleme/Bedürfnisse haben. Weiter sind die Bedürfnisse je nach Produkte-Paletten auch nicht identisch, wo z.B. bei Erntemaschinen der Faktor Stückzahl der Maschinen eine Rolle spielt. Da müssten auch von der SMU entsprechende Weiterbildungs-Angebote vorhanden sein.

Quelle doit être l'orientation à long terme des métiers en rapport avec la technique des machines agricoles, machines de chantier et appareils à moteur?

La Commission pour le développement professionnel et la qualité (CODPQ) pour les métiers de mécanicien/ne en machines agricoles CFC, mécanicien/ne en machines de chantier CFC et mécanicien/ne d'appareils à moteur CFC adapte en permanence, mais au minimum tous les 5 ans, le plan de formation en fonction des développements économiques, technologiques et didactiques. Ce faisant, elle prend en compte d'éventuels nouveaux aspects organisationnels de la formation professionnelle de base. C'est la raison pour laquelle l'USM souhaite créer début 2013, par le biais de trois ateliers décentralisés, des plateformes visant à susciter des dialogues à large échelle et générer une grande richesse d'idées. Le point central est la question de savoir comment doivent se présenter les futurs profils des professions. Préalablement aux ateliers, trois représentants de la branche s'expriment à ce sujet dans le cadre d'interviews. Ils retracent les actuelles évolutions technologiques et expliquent comment la formation initiale et la formation continue pourraient se développer.

Inscrivez-vous maintenant!

Atelier avenir des métiers de la technique agricole

Le sondage relatif à la formation professionnelle, réalisé par l'USM en septembre 2011, montre que nous nous situons à un bon niveau avec nos formations professionnelles de base. Selon la devise «Celui qui cesse de s'améliorer a cessé d'être bon», la CFP a décidé de faire avancer la vérification des formations. L'AGRAMA aussi a démontré une fois de plus de façon impressionnante la manière dont la technologie progresse à pas de géant. L'USM organise trois ateliers décentralisés pour l'élaboration d'une orientation à long terme des mé-

tiers de mécanicien/ne en machines agricoles CFC, mécanicien/ne en machines de chantier CFC et mécanicien/ne d'appareils à moteur CFC, au regard du développement technologique dans notre secteur.

Souhaitez-vous contribuer au façonnement de l'avenir des métiers de la technique agricole? Dans ce cas, vous êtes la personne qu'il nous faut. L'atelier est gratuit, tout comme les en-cas durant les pauses et le repas de midi.

Les inscriptions seront prises en compte selon leur ordre d'arrivée. Pour des raisons d'organisation, nous nous réservons le droit de modifier la répartition des participants dans les ateliers.



Inscription à l'atelier avenir des métiers de la technique agricole

J'assisterai/Nous assisterons à l'atelier du 17 janvier 2013 qui aura lieu au Centre de formation USM à Aarberg

Nombre de participants: _____ Entreprise: _____

Rue: _____ NPA, lieu: _____

E-Mail: _____

Nom/Prénom des participants: _____

Lieu, date et signature: _____

Inscription

Jusqu'au 8 janvier 2013 auprès de:
Union Suisse du Métal,
Centre de formation, Chräjeninsel 2,
3270 Aarberg
Fax 032 391 99 43
bildungszentrum@smu.ch

Interview



Peter Rüesch travaille pour le compte de MBA AG Baumaschinen à Bassersdorf, en tant que collaborateur technique au service clientèle et responsable des apprentis des domaines techniques. Il est membre de la CFP au sein de l'USM et de la commission de formation de la VSBM ainsi que responsable adjoint des cours interentreprises à Effretikon.



Sebastian Bucher est directeur et copropriétaire de Bucher Agro-Technik AG à Hämkon. Il est actif au sein de la commission des examens de maîtrise (CEM) de l'USM et comme expert aux examens de chef d'atelier EP.



Fritz Hofer est collaborateur au service clientèle technique chez Grunderco AG à Aesch. L'entreprise importe des machines agricoles (moissonneuses), son siège principal est à Saigny et elle possède deux succursales, l'une à Mathod VD, l'autre à Aesch LU. A l'USM, Fritz Hofer fonctionne comme intervenant invité pour la technique de la pomme de terre.

Comment vivez-vous actuellement l'évolution technologique dans votre environnement professionnel ?

Les prescriptions légales passent avant la technologie. L'OPair, l'OFT, la SUVA jouent un rôle grandissant. Les technologies liées aux moteurs et aux filtres à particules exigent plus de moyens. L'efficacité énergétique est également un thème qui prend de l'ampleur. En dépit d'exigences techniques plus élevées, la pression sur les prix augmente.

Les grands changements techniques, déjà annoncés il y a dix ans, sont devenus réalité, au plus tard aujourd'hui. En cas de réparations, toute l'électronique, souvent liée à des commandes hydrauliques complexes sur les appareils et véhicules, nécessite de solides compétences techniques. Les exigences posées à un mécanicien en machines agricoles ont fortement évolué au niveau de ces éléments. Le temps où il pouvait réparer des tracteurs et des machines et assurer la maintenance technique de A-Z semble révolu.

Les progrès techniques se succèdent de plus en plus vite. De nouvelles technologies de mesure, de contrôle et de régulation amènent un nombre croissant de possibilités pour rendre les machines encore plus performantes. Mais ceci conduit aussi à augmenter la complexité des machines et c'est à nous qu'il incombe de mettre à profit l'ensemble de ces avancées. Les entreprises et les mécaniciens qui manquent le train de l'évolution technologique disparaîtront tôt ou tard ou ne seront plus en mesure de réparer les nouvelles machines. Cette évolution technologique continue est passionnante...

Quels sont les défis techniques que vous devrez relever à l'avenir ?

Les normes sur les gaz d'échappement de l'UE et de la Suisse diffèrent au niveau des normes de mesure et des valeurs limites. Des solutions doivent être trouvées pour respecter les deux. Il existe des systèmes interconnectés pour l'optimisation du bruit, de la consommation et des gaz d'échappement. Il faut en améliorer la mise en œuvre pour l'utilisateur. Il s'agit de prendre en compte les superstructures et transformations pour des interventions spécifiques au client.

Le personnel technique dans nos entreprises devra continuer à gérer des réparations allant de simples à exigeantes sur le plan technique. C'est aussi ce qui rend notre métier intéressant. Les spécialistes dans nos ateliers gagnent sans cesse en importance. La difficulté consistera à employer la bonne personne au bon «endroit». A ne pas oublier: l'équipement technique dont doit disposer un spécialiste pour effectuer un diagnostic ou une réparation. Un autre défi important sera l'aspect financier.

Les moissonneuses deviennent encore plus complexes et le nombre des machines se réduit. Il devient plus difficile, pour une personne, d'offrir un bon service, car il faut un certain nombre de machines pour acquérir le savoir-faire correspondant. Les exigences des clients augmenteront, car ils voudront abattre toujours plus de travail en moins de temps grâce à des machines plus chères, plus grandes et à la technologie sophistiquée. La complexité des machines continuera à évoluer et rendra nécessaire une vue pluraliste, étant donné que le nombre de facteurs intervenant dans la régulation et le maniement de la machine ne cessera de croître.

Comment la formation professionnelle de base et la formation continue doivent-elles se développer si elles veulent à l'avenir aussi continuer à répondre aux besoins de la branche ?

La base actuelle, avec une formation initiale étendue, devrait être conservée. Les bases de la technique de mesure et de réglage pour l'hydraulique et les moteurs devraient être adaptées aux circonstances.

D'après moi, l'association et les écoles professionnelles de notre branche fournissent un excellent travail et adaptent constamment la matière enseignée pour nos apprentis. Il devient en revanche de plus en plus difficile pour les élèves «plus faibles» de suivre la formation de quatre ans pour devenir mécanicien en machines agricoles. Sera-t-il un jour possible de proposer une variante de formation avec des exigences réduites? Je ne peux pas le dire, mais ce serait souhaitable. Ainsi, nous aurions à l'avenir des mécaniciens qui ne seraient pas surqualifiés pour effectuer des travaux simples. Notre formation continue affiche un niveau élevé. Dans le futur, nous n'aurons pas uniquement besoin de chefs d'atelier dans le domaine technique, mais aussi de diagnosticiens qui ne seront pas nécessairement appelés à diriger un atelier. Nous devons impérativement penser à proposer une formation continue pour notre équipe d'atelier. Le personnel constituera à l'avenir le capital de nos entreprises et devra en conséquence être rémunéré de manière équitable.

Aujourd'hui déjà, il est quasi impossible de se passer d'un ordinateur. Ce fait doit impérativement être intégré davantage dans la formation, car de bonnes connaissances informatiques sont de plus en plus importantes: les programmes de service électronique, manuels d'atelier électroniques ou programmes d'aide à la recherche de pannes constitueront bientôt la norme. En cas de diagnostic en ligne via Telematic, l'ordinateur aura un accès direct aux données actuelles de la machine, ainsi qu'aux pannes et aux alarmes de celle-ci, donc également depuis la table de travail. C'est pourquoi je suis convaincu qu'il y a encore beaucoup de pain sur la planche en matière de formation dans ce domaine. La bonne formation initiale de quatre ans devrait être maintenue, c'est elle qui caractérise aujourd'hui un mécanicien en machines agricoles. La formation de chef d'atelier est correcte, mais le titre devrait être modifié, par exemple en «diagnosticien». La formation pourrait être acquise par le biais de modules, chacun pouvant être constitué sans autre de 10 éléments, avec des thématiques, telles que CANBUS, GPS, Telematic, etc.

Comment jugez-vous l'idée de l'USM d'esquisser les futurs profils des métiers par le biais d'ateliers décentralisés ?

L'idée s'impose. Seuls les apports de spécialistes et de personnes neutres donnent lieu à des métiers intéressants et attrayants qui offrent également un avenir professionnel. C'est l'unique manière d'assurer la qualité pour tout le profil de la profession.

En ce qui me concerne, je ne peux me positionner que par rapport à la branche des machines agricoles. Je trouve que c'est une bonne idée, car les critères de formation importants ne sont pas les mêmes pour une entreprise de réparations en zone agricole ou en zone de montagne. On aurait ainsi la possibilité de trouver un dénominateur commun concernant la formation initiale et la formation continue.

Je trouve que c'est une excellente idée. De nombreux besoins de notre branche seraient ainsi couverts, sachant que je suis d'avis que les besoins et les problèmes du commerçant suprarégional, du commerçant de village et les nôtres, en notre qualité d'importateur, ne sont pas les mêmes. Par ailleurs, les besoins ne sont pas identiques non plus selon les palettes de produits où, pour les moissonneuses par exemple, le facteur du nombre de machines joue un rôle. L'USM devrait pouvoir proposer des offres de formation continue correspondantes.



Landmaschinen-Marketing: planen. werben. verkaufen.

So schlicht und einfach lautete der Titel des halbtägigen Seminars, das am 31. Oktober im Bildungszentrum in Aarberg über die Bühne ging. 19 Personen hatten sich für die Teilnahme eingeschrieben und lernen von Seminarleiter Beat Jenny (Garagen-Marketing GmbH, Dübendorf) die Geheimnisse der neuen Medien kennen.

Bevor es in die Details ging wurden aber die Basics behandelt. Und die Bedeutung der Erstellung des Stärken-/Schwächen-Profiles des eigenen Unternehmens. Das gibt Aufschluss für die einzuschlagende Werbestrategie. Gemeinsam wurde überlegt, wo die potenziellen Kunden zu erreichen sind, wo diese sich ihrerseits über Produkte informieren, die wir neue Kontakte knüpfen können. Neue Medien bieten hier Möglichkeiten an: Facebook im wirkungsvollen Einsatz für KMU, SMS-Marketing für Eventeinladungen. Ein wichtiges Instrument stellt auch das Internet dar, und hier gilt es, den richtigen Auftritt zu haben

und was unternommen werden kann um bei einer Suche (eben bei Google) gefunden zu werden. Suchmaschinenoptimierung heisst hier das Zauberwort. Aber auch die Pflege der bestehenden Kundschaft war ein Thema. Wichtig ist, dass sich ein roter Faden durch alle Werbemassnahmen zieht, vom Briefkopf bis zum Interentaufttritt.

In diesem aufschlussreichen Seminar haben die Teilnehmer interessante Inputs und Informationen zur Handhabung der Marketingmassnahmen erhalten, die sie bei nächster Gelegenheit, also gleich anderntags, bereits anwenden können. ■

Im Vorfeld der AGRAMA

Eine Messe kostet viel Geld – machen Sie sie erfolgreich!

Der Zeitpunkt hätte passender nicht sein können: 8 Tage vor der diesjährigen AGRAMA hatten 17 Seminarteilnehmer Gelegenheit, sich die wichtigsten Punkte für eine erfolgreiche Gestaltung einer Messe in Erinnerung zu rufen, respektive neu kennen zu lernen. Am 14. November fand das Halbtagesseminar im Bildungszentrum Aarberg statt.

Die Themen waren eingängig: korrekte Kundenansprache, professionelle Gesprächsführung, die auf Kundeninteressen eingehende Produktpräsentation. Beni Tschuppert von der Tschuppert AG in Rotkreuz war ein lebendiger und motivierender Seminarleiter.

Das bestätigen auch die beiden Seminarbesucher Hans von Aesch und Bruno Burger: «Solche Seminare bringen immer etwas. Sie motivieren, geben neuen Dampf und helfen, aus eingefahrenen Gleisen zu kommen. Sicher, das eine oder andere hat man bereits mal gehört – und doch ist irgendwie in der Routine

untergegangen. Man lernt jedes Mal wieder Neues. Zudem wirkt das Gelernte nicht nur für die nächste Messe sondern weit in den beruflichen Alltag hinein!»

Beni Tschuppert hat in einer positiven Atmosphäre für gute Laune und viel Motivation für die Verkaufs- und Beratungsanstrengungen von Berufsleuten aus dem Verkauf gesorgt. Er legte den Teilnehmern ans Herz: «Ergründen Sie die Bedürfnisse des Kunden, der vor Ihnen steht!» ■



Seminarleiter Beni Tschuppert im Gespräch mit Bruno Burger und Hans von Aesch (von links).

16. Höhere Fachprüfung

für Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätewerkstattleiter 2013

16^e examen professionnel supérieur

pour chef d'atelier en machines agricoles, en machines de chantier ou d'appareils à moteur 2013

Conformément à la loi fédérale sur la formation professionnelle et au règlement d'examen approuvé par le Département fédéral de l'économie le 19 décembre 1995, le 16^e examen professionnel supérieur (EPS) aura lieu du 19 au 29 août 2013 en cas d'inscriptions suffisantes. Le lieu de l'examen est le centre de formation de l'Union Suisse du Métal, à Aarberg.

Conditions d'admission

L'inscription à l'examen se fait par écrit à l'aide d'un formulaire qui peut être commandé auprès du secrétariat de l'Union Suisse du Métal à l'adresse suivante:

Union Suisse du Métal
EPS MMA, MMC, MAM
À l'attention de Paul Andrist
Chräjeninsel 2
3270 Aarberg

À l'inscription envoyée dans les délais impartis, doivent être joints:

- un résumé de vos quatre années de pratique professionnelle;
- une copie du brevet fédéral de chef d'atelier en machines agricoles, en machines de chantier ou en appareils à moteur.

Par son inscription, le candidat accepte le règlement de l'examen. Il spécifie sa langue d'examen.

Est autorisé à participer à l'examen, celui qui a versé la taxe d'examen dans les délais impartis.

Coûts

Les montants suivants sont prélevés pour les examens:

Examen professionnel supérieur (EPS)

Taxe d'examen	CHF 3'450.-
Coûts du matériel	CHF 290.-
Coût du diplôme	CHF 50.-
Total	CHF 3'790.-

Remarques

Les informations détaillées concernant l'examen professionnel supérieur peuvent être consultées dans le règlement. Celui-ci peut être commandé auprès de: Union Suisse du Métal (USM), Édition, Seestr. 105, Case postale, 8027 Zurich, Téléphone 044 285 77 77

Tous les documents doivent être envoyés sous forme de photocopies au format A4. Ils restent en la possession de la commission d'examen.

Date limite d'inscription:
15 février 2013

Pour de plus amples renseignements, veuillez vous adresser au secrétariat à Aarberg (Paul Andrist):

Tél. 032 391 99 11
 Fax 032 391 99 10



In Ausführung des Bundesgesetzes über die Berufsbildung sowie des vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement am 19. Dezember 1995 genehmigten Prüfungsreglementes wird die 16. Höhere Fachprüfung (HFP) bei genügender Teilnehmerzahl in der Zeit vom 19. bis 29. August 2013 durchgeführt. Der Prüfungsort ist das Bildungszentrum der Schweizerischen Metall-Union in Aarberg.

Zulassungsbedingungen

Die Anmeldung zur Prüfung ist schriftlich auf einem beim Sekretariat der Schweizerischen Metall-Union erhältlichen Formular an folgende Adresse einzureichen:

Schweizerische Metall-Union
HFP LM, BM, MM
z.H. Paul Andrist
Chräjeninsel 2
3270 Aarberg

Der fristgerecht eingereichten Anmeldung sind beizufügen:

- eine Zusammenstellung über die berufliche vierjährige Praxis;
- Kopie des eidg. Fachausweises für Landmaschinen-, Baumaschinen-, oder Motorgeräte-Werkstattleiter.

Mit der Anmeldung anerkennt der Bewerber das Prüfungsreglement. Er gibt die Prüfungssprache an.

Zur Prüfung wird zugelassen, wer die Prüfungsgebühr fristgerecht einbezahlt hat.

Kosten

Für die Prüfungen werden folgende Beträge erhoben:

Höhere Fachprüfung (HFP)

Prüfungsgebühr	Fr. 3'450.00
Materialkosten	Fr. 290.00
Diplomkosten	Fr. 50.00
Total	Fr. 3'790.00

Hinweise

Die detaillierten Angaben über die Höhere Fachprüfung entnehmen Sie dem Reglement. Dieses kann bestellt werden bei: Schweizerische Metall-Union (SMU), Verlag, Seestrasse 105, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 285 77 77

Alle Unterlagen sind als Fotokopien im A4-Format einzureichen. Sie bleiben im Besitz der Prüfungskommission.

Anmeldeschluss:
15. Februar 2013

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat in Aarberg (Paul Andrist):

Tel. 032 391 99 11
 Fax 032 391 99 10



Informationsseminar für Ausbilder von Lehrbetrieben

• Umsetzung der Bivo für Landmaschinen-, Baumaschinen und Motorgerätemechaniker

Die neue Bivo für die Berufe unserer Branchen wurde per 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt. Seither sind etliche Informationsveranstaltungen zu diesem Thema angeboten worden.

Damit jene Ausbilder aus den Lehrbetrieben, welche bisher verhindert waren an einer Veranstaltung teilzunehmen, sich trotzdem über die Neuerungen informieren können, führen wir ein weiteres Informationsseminar durch.

• *kompass* Persönlichkeitstest für die SMU

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Grundlagen und den Aufbau des Nantys *kompass* Persönlichkeitstests. Sie erfahren, wie der Ergebnisbericht aufgebaut ist, welche Faktoren berücksichtigt werden und welche Aussagen sich daraus ableiten lassen. Zudem erhalten die Teilnehmer Informationen darüber, wie der Nantys *kompass* eingesetzt werden kann und welchen Mehrwert er für das Unternehmen respektive auch für die Jugendlichen bietet.

Tagungsprogramm:

- Information zur Berufsreform
- Bildungsverordnung, Bildungsplan
- Arbeiten mit dem Bildungsbericht
- Qualifikationsverfahren
- Input der Kantone

- Aufbau des *kompass* Persönlichkeitstests
- Aufbau und Interpretation Ergebnisberichts
- Mehrwert für das Unternehmen und für die Jugendlichen

Datum/Zeit: Mittwoch, 17. April 2013, 08.30–17.00 Uhr

Ort: Bildungszentrum der SMU, Chräjeninsel 2, Aarberg

Kurssprache: Deutsch

Kosten: Das Seminar ist kostenlos

Anmeldung:

Bitte senden oder faxen Sie Ihre **Anmeldung bis am 17. März 2013** an die Schweizerische Metall-Union, Bildungszentrum, Chräjeninsel 2, 3270 Aarberg

Fax 032 391 99 43

Anmeldung

zum Informationsseminar zur Umsetzung der neuen Bivo für unsere Mechanikerberufe

17. April 2013 in Aarberg

JA, ich (wir) melde(n) mich(uns) an.

Anzahl Teilnehmer / Nombre de participants: _____

Firma/Stempel / Entreprise/Timbre: _____

Adresse / PLZ/Ort / NPA/Lieu: _____

Name/Vorname der Teilnehmer / Nom/Prénom des participants: _____

Ort, Datum und Unterschrift / Lieu, date et signature: _____

Séminaire d'information pour les formateurs

• Mise en œuvre de la Orfo pour mécanicien en machines agricoles, en machines de chantier et d'appareils à moteur

La nouvelle Orfo pour les professions de nos branches est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 2007. Depuis, de nombreuses manifestations d'information ont été organisées à ce sujet.

Afin que les formateurs ayant connu, jusqu'à présent, un empêchement de participer à une telle manifestation puissent néanmoins se mettre au courant des changements intervenus, nous organisons un séminaire d'information supplémentaire.

• Test de personnalité *kompass* pour l'USM

Les participants obtiendront un aperçu des bases et de la construction du test de personnalité Nantys *kompass*. Nous leur transmettrons des informations au sujet de la composition du rapport, des facteurs qui y sont traités ainsi que des conclusions qui peuvent en être déduites. De plus, les participants recevront des informations relatives à l'utilisation du test et de la plus-value qu'il peut représenter aussi bien pour l'entreprise que pour les jeunes concernés.

Programme:

- Informations sur la réforme de la formation professionnelle
- Orfo, plan de formation
- Travailler avec le rapport de formation
- Procédures de qualification
- Input des cantons

- Composition du test de personnalité *kompass*
- Composition et interprétations du rapport
- Plus-value pour l'entreprise et pour les jeunes

Date/Heure: Jeudi, 18 avril 2013 de 08h30 à 17h00

Lieu: Centre de formation USM, Chräjeninsel 2, Aarberg

Langue du cours: Français

Coûts: Le séminaire est gratuit

Inscription:

Merci d'envoyer votre **inscription par fax ou par mail d'ici au 17 mars 2013** à l'Union Suisse du Métal, Centre de formation, Chräjeninsel 2, 3270 Aarberg

bildungszentrum@smu.ch

Inscription

au séminaire d'information traitant de la mise en œuvre de la nouvelle Orfo pour nos professions de mécanicien

18 avril 2013 à Aarberg

OUI, je (nous) m'inscris (nous inscrivons)

Anzahl Teilnehmer / Nombre de participants: _____

Firma/Stempel / Entreprise/Timbre: _____

Adresse / PLZ/Ort / NPA/Lieu: _____

Name/Vorname der Teilnehmer / Nom/Prénom des participants: _____

Ort, Datum und Unterschrift / Lieu, date et signature: _____



Patrik Forster (Debrunner Acifer) und Nicole Zenhäusern, Geschäftsleiterin Debrunner Acifer Wallis freuen sich mit dem Debrunner Acifer Trophy Gewinner Simon Johner.

Patrick Forster (Debrunner Acifer) et Nicole Zenhäusern, directrice de Debrunner Acifer Valais, partagent la joie de Simon Johner, fier vainqueur du Debrunner Acifer Trophy.

SwissSkills soutient le Debrunner Acifer Trophy Simon Johner de Chiètres remporte le Debrunner Acifer Trophy

Meilleur champion suisse, Simon Johner de Chiètres (FR), mécanicien en machines de chantier CFC, remporte le Debrunner Acifer Trophy 2012. En guise de récompense, il reçoit les clés d'une Mini One qu'il peut utiliser pendant une année. Le conseiller fédéral Johann Schneider-Amann fait l'éloge de l'élite de la relève professionnelle suisse à l'occasion de la journée de la formation professionnelle à Martigny, et remet à chaque médaillé d'or un certificat orné des signatures du Conseil Fédéral.

«Simon Johner fait preuve d'une grande compétence professionnelle, mais aussi sociale, des qualités qui en font un vainqueur très crédible», c'est en ces termes que l'Union Suisse du Métal justifie son choix. Ce mécanicien en machines de chantier CFC est en outre bilingue, ce qui en fait un porte-parole idéal pour la formation professionnelle suisse. Le vainqueur du Debrunner Acifer Trophy poursuit actuellement un complément de formation de trois ans débouchant sur le titre de technicien diplômé ES en génie mécanique.

Patrik Forster, directeur et membre de la direction du groupe Debrunner Acifer à St-Gall, remet à Simon Johner, en plus de ses félicitations, les clés de la Mini du champion suisse, qui restera à sa disposition pour une année. Le but du Debrunner Acifer Trophy est d'encourager et de récompenser les performances de pointe des jeunes professionnels.

Debrunner Acifer forme plus de 150 apprentis dans diverses professions. C'est pourquoi il nous tient à cœur de soutenir les associations professionnelles en matière de formation de la relève. Un défi que nous relevons en tant que sponsor de divers championnats suisses des métiers et en tant que sponsor général de SwissSkills (www.swiss-skills.ch). ■

Debrunner Acifer en bref

Debrunner Acifer est un partenaire B-2-B compétent, actif dans les domaines suivants: armatures et accessoires, acier, métaux, adduction d'eau et de gaz, génie civil, technique du bâtiment, chauffage, climatisation, ferblanterie, couverture, technique de fixation, outils, machines et protection au travail. L'entreprise s'appuie sur une expérience de plus de 250 ans et dispose de 30 sites en Suisse. Debrunner Acifer est une entreprise du groupe Debrunner Koenig (siège St-Gall), qui fait lui-même partie de la multinationale Klöckner & Co. SE de Duisburg (DE).

Debrunner Acifer Trophy wird von SwissSkills unterstützt

Simon Johner aus Kerzers gewinnt die Debrunner Acifer Trophy

Simon Johner, Baumaschinenmechaniker EFZ aus Kerzers (FR) gewinnt als bester Schweizermeister 2012 die diesjährige Debrunner Acifer Trophy. Als Trophäe erhält er die Autoschlüssel für einen Mini one, der ihm nun während einem Jahr zur Verfügung steht. Bundesrat Johann Schneider-Amann würdigte die Elite des Schweizer Berufsnachwuchses am Tag der Berufsbildung in Martigny und übergab den Goldgewinnern die vom Bundesrat unterschriebenen Urkunden.

«Simon Johner verfügt fachlich wie auch sozial über eine hohe Kompetenz und ist deshalb ein würdiger Gewinner», begründet der Branchenverband SMU seinen Vorschlag. Der Baumaschinenmechaniker EFZ ist zudem zweisprachig und somit ein idealer Botschafter für die Schweizer Berufsbildung. Gegenwärtig steht der Gewinner der Debrunner Acifer Trophy in der dreieinhalbjährigen Weiterbildung zum Techniker HF Maschinenbau.

Patrik Forster, Direktor und Mitglied der Gruppenleitung, Debrunner Acifer AG, St. Gallen, überreichte dem stolzen Gewinner Simon Johner mit seiner Gratulation auch den Mini-Schlüssel. Dieser Schweizermeister-Mini steht ihm nun ein Jahr zur freien Verfügung. Ziel der Debrunner Acifer Trophy ist es, die Spitzenleistung von jungen Berufsleuten auszuzeichnen und zu fördern.

Debrunner Acifer bildet selbst rund 150 Lehrlinge in verschiedenen Berufen aus und unterstützt deshalb das Engagement der Berufsverbände in der Ausbildung des Berufsnachwuchses als Sponsor verschiedener Berufs-Schweizermeisterschaften und als Hauptsponsor von SwissSkills (www.swiss-skills.ch). Teil dieses Engagements ist diese Debrunner Acifer Trophy. ■

Debrunner Acifer auf einen Blick

Debrunner Acifer ein kompetenter B-2-B Handelspartner für Bewehrungen und Zubehör, Stahl und Metalle, Wasserversorgung und Tiefbau, Haustechnik, Heizung und Klimatechnik, Spenglerei- und Dachbedarf, Befestigungstechnik, Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsschutz. Das Unternehmen verfügt heute über 30 Standorte in der ganzen Schweiz. Debrunner Acifer kann auf eine über 250-jährige Firmengeschichte zurückblicken und gehört zur Debrunner Koenig Gruppe mit Sitz in St.Gallen, welche ihrerseits Teil des internationalen Konzern Klöckner & Co. SE in Duisburg ist.